



Noch 55 Stufen, dann ist es geschafft! Hier geht es lang zu den legendären 1150 Stufen des «Tuusigerstägli».

FOTOS: BRUNO MUNTWYLER

REGION I Mit dem Erwachen des Frühlings steigt der Drang nach Outdoor-Bewegung und damit der Exodus am legendären «Bornstägeli»

Der Wiggertaler «1000er-Stägli-Knigge» ist da!

Hobbysportlerinnen und -sportler, Gesundheitsbewusste und ganze Familien nehmen am Tag und nach Feierabend mit dem Längerwerden die Strapazen auf sich und steigen just 1150 «Tuusigerstägli»-Treppen hinauf auf den Grat des Juraausläufers. Das Herz, beziehungsweise die «menschliche Sprit-Pumpe», wird Schwerarbeit verrichten müssen beim ganzen Aufstieg von der Ortsverbindungsstrasse Aarburg-Bonningen (420 m ü. M.) bis hinauf auf den Born zum Kulminationspunkt, der 664 m ü. M. liegt. Die Strecke ist rund 515 Meter lang. Die Bewältigung der 244 m Höhendifferenz auf einer Strecke von nur einem guten halben Kilometer entspricht einer Steigung von 47,3 Prozent. Dass die Bornstiege, die bereits im Jahre 1896 gebaut wurde und entlang der Druckleitung des Hoch-

druck-Speicherkraftwerkes Ruppoldingen führte, überhaupt wieder begehbar ist, ist dem leider im Jahre 2001 verstorbenen Aarburger Informatiker und Idealisten Herbert Scheidegger, alias «Born-Hörbi», zu verdanken. Er sanierte 1986/87 mit der Unterstützung von Helferinnen und Helfern sowie den Förstern, Gewerblern und Firmen der Region das «Tuusigerstägli». Heute lohnt sich wieder ein Spaziergang über die aus 80 cm langen Rottannen- und Buchenspalten bestehenden Stufen durch den herrlichen Wald. – «Hörbis» Vermächtnis wird seit vielen Jahren mit viel Herzblut «ond Chnocharbeit» von einem Freiwilligen-Unterhaltsteam mit Berti Reichert, Bruno Zaugg, Fritz Siegrist, Hans Maurer (92 Jahre alt), Hans Schürch und anderen Freiwilligen in Schwung gehalten.

Das «Tuusigerstägli» – ein Relikt aus dem Jahre 1896

Als der Arzt Herbert Scheidegger, alias «Born-Hörbi», viel frische Luft und etwas körperliche Arbeit verordnete, da wurde im Kopf des lebenswerten und naturverbundenen Menschen die Idee Sanierung des «Tuusigerstägli» geboren. Ein gewaltiges Vorhaben, das vorerst als Aprilscherz die Runden machte. Am 1. April 1986 setzte «Hörbi» den ersten von insgesamt 1144 Holztritten in den steinernen Bornboden. Die 80 Zentimeter langen Rottannen- und Buchenspalten wurden mit 50 Zentimeter langen Armierungs- und Winkeleisen befestigt. – Bald schon begann das ehrgeizige Vorhaben Konturen anzunehmen. Wie oft «Hörbi» mit seinem Träf ins Basislager runterstieg um neue Treppenstücke zu holen, das wusste er selbst nicht. Am 29. April 1987 hatten

es Scheidegger und seine treuen Wegbegleiter geschafft, haute er doch persönlich die letzten beiden Armierungseisen für den damals 1144. Treppentritt in den Boden. Leider war die Hoffnung auf «Hörbis» vollständige Genesung zu optimistisch: 2001 bestieg der lebenswerte Naturmensch die Himmelsleiter, um zu seinem Schöpfer zu gehen.

Heute sechs Stufen mehr

An schönen Tagen findet eine regelrechte Völkerwanderung auf dem grossartigen Gratis-Fitnessgerät in der freien Natur statt. Ein findiger Rothristler, Pensionist Ueli Tanner, der in seinen besten Zeiten jeden zweiten Tag das «Stägli» bestieg, hat herausgefunden, dass die Treppenzahl nicht 1144 sondern 1150 beträgt. Die Vermehrung ist nicht ein Wunder der Natur, sie geht auf Kosten der flei-

ssigen «Stägli»-Pfleger, die im sehr steilen oberen Teil einige Passagen mit zusätzlichen Treppen entschärfen haben.

Die Borntreppen-Völkerwanderung hat aber auch einige Schattenseiten. Wo viele Menschen zusammenkommen, bleibt meistens auch Müll liegen, zudem besteht ein gewisses Konfliktpotenzial, wenn man nicht gegenseitig Rücksicht nimmt.

Der Wiggertaler-Redaktor hat sich die Mühe genommen, und einen nicht in allen Punkten «todernst» zu nehmenden Verhaltenskodex, den ultimativen «1000er-Stägli-Knigge», verfasst. – Wenn sich alle auch nur einigermaßen an die «10 Gebote» halten, dann kommts gut. Das Resultat ist mehr Sauberkeit, Fairplay und damit ein noch höherer Spassfaktor.

BRUNO MUNTWYLER



Die Bewältigung der 244 m Höhendifferenz auf einer Strecke von nur einem guten halben Kilometer entspricht einer Steigung von 47,3 Prozent.

Die 10 «Tuusigerstägli-Gebote»

Der Born ist keine Müllhalde!

Aludosen, Glasflaschen, PET, Papiernastücher, Kaugummipapierchen, Zigarettenkippen (!), Energieriegelverpackungen usw. werden nicht einfach liegen gelassen, sondern mitgenommen. Der Born darf nicht zu wilden Müllhalde werden, bzw. es darf kein Born-Litteringproblem geben.

Vortrittsrecht auf der Treppe!

Wie bei zwei Fahrzeugen, die sich auf einer schmalen Bergstrasse kreuzen – Vortritt hat das hinauffahrende Fahrzeug –, gewährt auch ein richtiger und fairer Sportler bzw. eine faire Sportlerin am «1000er-Stägli» der bergaufwärtslaufenden Person galant den Vortritt. Im Gegensatz zum Bergstrassen-Autoverkehr ist dies zwar nicht gesetzlich verankert, aber aus Respekt und sportlichen Gründen so klar wie Gletscherwasser.

Abstieg über Treppe ist Gift für die Kniegelenke

Zum Schutze der Treppe und um den «Verkehr» zu beruhigen, BITTE unbedingt den Umweg nach Hause übers «Chänzeli» (Aussichtspunkt mit Blick ins Wiggertal, die Voralpen und bei Klarsicht sogar bis in die Alpen), Rehbrünneli, Bornweid nehmen. Die lockere Auslaufroute auf den Juramerwegwegen zum Schönen der Stufen und was noch viel wichtiger ist, der eigenen Gelenke, ist gut signalisiert. Bitte denken Sie daran, dass beim Abstieg über die Stufen Ihre Kniegelenke das Zwei- bis Dreifache Ihres Körpergewichts aushalten müssen. Also, talwärts unbedingt den gelenkeschonenden Umweg benützen.

Fauna und Flora mit Respekt begegnen!

Es ist absolute Ehrensache, dass man der Fauna und Flora respektvoll begegnet. Eine Weinbergschnecke (ist übrigens geschützt) auf der Treppe, auf gar keinen Fall platt treten. Ganz und gar nicht beliebt sind Leute, die unmittelbar bei der Treppe ihre Notdurft verrichten – ist tatsächlich schon mehrmals vorgekommen ...

KK-Grundversicherung: Wegen Prämienermässigung nachfragen

Wer das «1000er-Stägli» zwei-, dreimal in der Woche besteigt, sollte unbedingt seine Krankenkasse über die Parforceleistungen informieren und um eine KK-Prämienermässigung feilschen. Schliesslich gehört das Treppensteigen mit zu den gesündesten Sportarten überhaupt. Wie die Verhandlungschancen über eine Reduzierung der KK-Grundversicherungsprämien stehen, das kann der Schreibende natürlich nicht beurteilen.

Ein freundlicher Gruss kostet nichts!

Auch wenn man ausser Puste ist, ein freundlicher Gruss – genügend Puste dafür sollten auch Untrainierter haben – gehört sich einfach. Er kostet ja letztlich nichts.

Einzahlungsschein nicht vergessen!

Mindestens einmal im Jahre greift man in das beim Rehbrünneliweg an einem Baum bei der Treppe aufgehängte Plexiglastischli mit den Einzahlungsscheinen. Das 1000er-Stägli-Unterhaltsteam mit Berti Reichert, Bruno Zaugg, Fritz Siegrist, Hans Maurer (92 Jahre alt) und Hans

Schürch freut sich über jeden Obolus in die Material-, Getränke- und Verpflegungskasse. Nebst viel Anerkennung und Lob für die grossartigen Unterhaltsarbeiten, die wöchentlich erledigt werden, ist dies der einzige Lohn für die Musterschüler im «Freiwilligenarbeiterzirkel».

Vor Überholmanöver bemerkbar machen!

Es ist auch nicht unanständig, einen «Anfänger» auf dem beschwerlichen Weg nach ganz oben, nach dem Überholmanöver – BITTE Vorhaben frühzeitig durch PFEIFEN, SINGEN oder HUSTEN ankünden – anzufeuern, zu motivieren bzw. den auf dem letzten Zacken «Bergaufschneaubenden» nach dessen Befinden zu fragen.

Abzuschalten und geniessen!

Es ist durchaus legitim auf dem Gang über die 1150 Stufen zum Ziel – 664 m ü. M. – nicht permanent an seine Probleme und Sorgen zu denken. Schalten Sie ab und geniessen Sie die Lust an der körperlichen Aktivität an der gesunden und würzigen Waldluft und den Sound des vielstimmigen Konzertes unserer gefiederten Freunde.

Pioniere nicht vergessen!

Es ist nicht obligatorisch, aber absolut empfehlenswert, auf dem 1000. Tritt kurz innezuhalten und einen lauten Jauchzer loszulassen und dabei kurz an die verstorbenen Pioniere Herbert «Hörbi» Scheidegger und Oskar Reichert zu denken. – Na denn, viel Spass auf dem grossartigen Fitnessgerät an der würzigen Waldluft.

BRUNO MUNTWYLER